



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)**

126 (17.3.1938) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-397240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-397240)



Aber auch Männer, weinend an Ihnen vorbeimarschieren. Aus diesen Tränen des nationalen Leidens sind Tränen der nationalen Freude geworden.

Sie ist stehen wir oben auf der Terrasse Ihres Hauses sehen Ihnen, wenn Sie schließlich nach Salzburg schiedet. Und nun, mein Führer, haben Sie Ihre Heimat zum Reich zurückgeholt.

Das Wollen Ihnen nicht nur unsere deutschen Volksgenossen in Oesterreich, das dank Ihnen das ganze große deutsche Volk (jüdische Ausnahmungen), dieses große deutsche Volk, aus dem nun Wunderliebende und Willkürer an den Straßen von Berlin stehen, um Sie, mein Führer, zu begrüßen und Ihnen aus tiefstem Herzen jüdischen Haß entgegenzubringen. Ich bin stolz darauf, der Dolmetsch dieser Gefühle sein zu dürfen.

So fühle ich Sie denn, und so grüßen wir Sie alle auf Ihrer Rückkehr nach Berlin mit unserem Allen Heil!

Adolf Hitler, Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil! Die Massen der Nation sind verflungen. Mit einem freundlichen Lächeln wendet sich der Führer Reichsminister Dr. Goebbels, dem Berliner Gesandten, zu und wendet einige Worte zu ihm. Dann geht er mit seinem Gefolge zum Wagen.

Die letzten Offiziere und Führer der Formationen, die fremdländischen Militärattachés und Ehrenwache betreten ihre Wagen, und in hellem Jan geht es hinaus in die Reichshauptstadt.

### Die Jubelfeier beginnt:

Erzittern sieht der Führer in dem langsam folgenden Wagen und grüßt nach allen Seiten seine Volkgenossen, die ihm einen Empfang bereiten, wie er unwiderstehlich, herzlich und liebesvoller nicht gedacht werden kann. Die Wachen der Begeisterung schwenken sich über das Colosseum Tor und den Belle-Alliance-Platz fort bis hinein in die Wilhelmstraße und zum Reichstagsplatz.

Einen besonderen Anziehungspunkt, zu dem sich die Massen zusammenhalten, bildet der Umkreis des Belle-Alliance-Platzes und des Deutschen Torcs. In der Nähe der vier einmündenden Straßen ist die Raumpflanzung besonders reich, Girlanden und Wimpelketten hängen sich von Balkenarmen zu Balkenarmen, während von den Häuserfronten Hunderte von Fahnen wehen. An den Fenstern, auf Balkonen und Terrassen stehen begeisterte Berliner, welche während unten längs der Triumpfwache die Tausende in einem ineinander ineinander wirbelnden Meeresrausch als schwarze Wellenwälder ankommen lassen, und abwinken, so daß die Speerspitzen der SS leicht gekrümmt werden.

In langsamem Schritt vollzieht sein Wagen, in dem auch Generalfeldmarschall Göring und Dr. Goebbels Platz genommen haben, die Straße — und da gelangt es doch tatsächlich einem SS-Mitglied, die Speerspitze in durchdringen und dem Führer einen Blumenstrauß zu überreichen. Während höchst er dem stolischen Mädchen die Hand.

### Hundertertausende vor der Reichstanzlei:

Am Platz der Reichstanzlei sind alle Balkone, Terrassen und Dächer bis auf den letzten Platz besetzt. Hunderte von SS-Schwärmen und Wehrkreis-Schwärmen verteilen Erfrischungen und stellen stehend ein: „Was ist das hier?“

Wenige Minuten vor 17 Uhr klingt Mitternachts auf. Mit klingendem Spiel marschieren zwei Kompanien Wehrmacht und eine Kompanie Mägdchen von den Toren der durch die Wilhelmstraße und nehmen in breiter Front vor der Reichstanzlei Aufstellung. Bis um 17 Uhr alle Glocken Berlins mit feierlichem Geläute einziehen, wozu man auch hier am Reichstagsplatz, daß der Führer auf dem Flanierplatz Tempelhofer gelandet ist.

17.30 Uhr ist es, als die Wagenkolonne die Leipziger Straße kreuzt und gleich darauf auf dem Reichstagsplatz eintrifft. Da gibt es in der Masse kein

### Ein Aufruf des Gauleiters Bückel:

# Die Abstimmungsfrage: „Bist du ein Deutscher?“

Zurückstellung aller personellen Veränderungen bis nach der Abstimmung - Vorläufiges Verbot der Vereinsbetätigung

adh. Wien, 16. März.

Gauleiter Bückel, der Beauftragte des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung in Oesterreich, hat folgenden Aufruf erlassen:

„An alle Oesterreicher!“

Deutsche Männer und Frauen!

Der Führer hat mir den ehrenvollen Auftrag gegeben, euch Oesterreicher ein Heil zu sagen und die Vorbereitung der ersten großen österreichischen Volksabstimmung zu erklären.

Keine Aufgabe bei euch ist nicht schwer, denn ihr seid aus ganzem Herzen Deutsche. Die Frage, die der Führer am 10. April 1938 euch stellt, ist ja keine andere als die: „Bist du ein Deutscher?“

Ein überwältigendes „Ja“ wird einen entscheidenden Ausschlag bedeuten, der uns zu oft der tiefsten Bedrängnis aller Deutschen zur Selbstbefreiung die Erfüllung verleiht.

Ich bin stolz darauf und dankbar, euch Oesterreicher als Kampfplätze bei Meilen österreichischer Wehrmacht zur Seite haben zu dürfen. Ich bin es auch, als ich sehe, wie ihr, daß ihr Oesterreicher im äußersten Osten in die Hand des neuen Reiches in äußerster Eile einziehen werden um hunderttausend für unsere herrlichen Führer und unser großes gemeinsames Vaterland!

### Anordnungen Bückels

adh. Wien, 16. März.

Der Beauftragte des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Josef Bückel, hat folgende Anordnungen erlassen:

Personelle Veränderungen sind zur Zeit unzulässig. Sie werden behält nur dort vorgenommen, wo ein zwingendes politisches oder sachliches Bedürfnis dazu besteht. Im einzelnen lautet es an:

### „Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen!“

# Mussolini über den Anschluß Oesterreichs

„Eine geschichtliche Selbstverständlichkeit“ - „Deutschland weiß nun, daß die Achse für alle Zeiten fest ist“

adh. Rom, 16. März.

In seiner mit größter Spannung erwarteten Rede vor der italienischen Kammer bejahte sich der Duce ausführlich mit den Ereignissen der letzten Tage.

Der Duce zog zunächst eine interessante geschichtliche Parallele zwischen der Einigungsabmachung in Italien in den Jahren 1859 bis 1871 und der jetzt zwischen Deutschland und Oesterreich vollzogenen Einigung.

Im einzelnen erinnerte Mussolini dann kurz an die Bildung der Achse Rom-Berlin im Oktober 1936, zu einer Zeit, als die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich, wie er hinzufügte, erkrankte. Demals habe Italien das Regime in Oesterreich darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht dauernd in ausländischer Handlung leben könne. Bel

halten, kein Jurist wagt, von allen Seiten wird der Wagen des Führers eingeschlossen von einer lebenden Menge. Schenkende von Händen und Tüchern winken dem Führer entgegen.

Der Führer hat mit seiner Begleitung an der Spitze der Speerspitze den Wagen verlassen und schreit nun unter dem Präsidentenmarschall die Front der drei Ehrenkompanien ab. Neben ihm steht Generalfeldmarschall Göring und dann kommt das große Gefolge der Reichsminister, Reichsleiter, der Generale, Admirale und Amtschefs. Der Führer grüßt sie sofort in die Reichstanzlei; aber dann eine Minute danach es, als er, dem ununterbrochenen Ruf der Massen folgend, wieder auf den Balkon tritt. Da hält ihm abermals aus Hunderttausenden von Reihen der Jubelsturm der begeisterten Menge entgegen.

Die Massen auf dem Reichstagsplatz sind von einem wachen Freudenrausch erfüllt. „Nach Hause, nach Hause geht wir nicht — bevor der Führer spricht“, schallt es in der bekannten Melodie über den weiten Platz.

Der Führer spricht: „Und als der Führer dann wirklich wieder mit Generalfeldmarschall Göring den Balkon betritt, feiert der Jubel seine Grenzen, denn jetzt ruft sich jeder für sein kostbares Leben. Nach einem kurzen der Führer, immer wieder von steigendem Beifall und jubelnden Kundgebungen unterbrochen.“

Der Führer gibt in bewegten Worten den Befehl, die SS, die ihn an diesen Tagen des endgültigen Zusammenstoßes des ganzen deutschen Volkes begleiten. Er spricht von der großen Freude, die alle im Reichlichen Lande empfinden und von allem das Land, das und der weichen Töne der unerschütterlichen war, und das heute das glückliche geworden ist.

### Der Führer spricht:

„Und als der Führer dann wirklich wieder mit Generalfeldmarschall Göring den Balkon betritt, feiert der Jubel seine Grenzen, denn jetzt ruft sich jeder für sein kostbares Leben. Nach einem kurzen der Führer, immer wieder von steigendem Beifall und jubelnden Kundgebungen unterbrochen.“

Der Führer gibt in bewegten Worten den Befehl, die SS, die ihn an diesen Tagen des endgültigen Zusammenstoßes des ganzen deutschen Volkes begleiten. Er spricht von der großen Freude, die alle im Reichlichen Lande empfinden und von allem das Land, das und der weichen Töne der unerschütterlichen war, und das heute das glückliche geworden ist.

„Ingeheuren Jubel findet seine Festhaltung. Ich warte nun geschlossene große deutsche Volks-einheit niemals wieder zerfällt, werden kann.“

Den letzten Worten des Führers „Deutschland ist nun Groß-Deutschland geworden“ folgte ein lebender Jubelsturm, der wie ein Orkan über den Reichstagsplatz braust.

Nachdem der Führer geendet hat, wird der Platz geräumt, nachdem zuvor bekanntgegeben worden ist, daß der Führer nunmehr die begehrten Straße der Massen nicht mehr erblicken kann.

seiner Bedenken mit Zustimmung in Venedig im März 1867 habe er dem Bundeskanzler vorgemacht, daß die Unabhängigkeit Oesterreichs eine Frage sei, die vor allem die Oesterreicher anginge, und daß die Achse Rom-Berlin die Grundlage der italienischen Politik ist. Eine vorsichtiger Haltung Schwabens hätte nun die Lösung des Problems vielleicht ermöglicht, aber auf die Dauer nicht verhindern können. Am 7. März, also vor kaum einer Woche, sei mittels 12 Uhr ein Abgesandter Schwabens zu ihm gekommen, um seine Meinung über die Idee einer Volksabstimmung zu hören. „Ich habe“, so führt Mussolini fort, „um geantwortet, daß ich ein großer, dieser Stunde wird ihm in der Hand zerplatzen.“

In der Welt gebe es gar viele oberflächliche Leute, die sehr leichtsinnig über die wahren Verhältnisse im faschistischen Italien unterrichtet seien und die jetzt glauben.

„Se können Italien mit dem Hinweis auf die Millionenjahr von Deutschen an der italienischen Grenze irgendeine Bedrückung.“

Dazu sei vor allem zu sagen, daß das faschistische Italien sich nicht gerade leicht beindrucken lasse, wie das auch während des österreichischen Krieges gegenüber 22 Staaten bewiesen worden sei. Italien habe einen freien Willen und einen geschlossenen Mut und gebe gerade auf kein Ziel an.

Denen, die jetzt in diplomatischen und juristischen Kreisen die Frage aufwerfen, warum Italien nicht eingegriffen habe, antwortete Mussolini mit härtester Betonung und unter lebhaftem Beifall der gesamten Kammer: „Wir haben nie eine direkte, indirekte oder heimliche Verpflichtung in dieser Richtung übernommen.“

Der Bundeskanzler Oesterreich, so führt Mussolini fort, habe sich auch tatsächlich immer davor gewehrt, Hilfe zu verlangen, da ihm von Italien geantwortet worden wäre, daß eine Unabhängigkeit, die durch fremde militärische Hilfe gesichert werden muß, nicht lebensfähig sei. Selbstlos sei die große Mehrheit des österreichischen Volkes für den Nationalismus.

Italien sei so wenig von den Ereignissen an seiner Grenze getrieben, rief der Duce aus, daß es auch bei der Annahme ganz rabbe Hilfe, daß schon in

Denen, die jetzt in diplomatischen und juristischen Kreisen die Frage aufwerfen, warum Italien nicht eingegriffen habe, antwortete Mussolini mit härtester Betonung und unter lebhaftem Beifall der gesamten Kammer: „Wir haben nie eine direkte, indirekte oder heimliche Verpflichtung in dieser Richtung übernommen.“

Der Bundeskanzler Oesterreich, so führt Mussolini fort, habe sich auch tatsächlich immer davor gewehrt, Hilfe zu verlangen, da ihm von Italien geantwortet worden wäre, daß eine Unabhängigkeit, die durch fremde militärische Hilfe gesichert werden muß, nicht lebensfähig sei. Selbstlos sei die große Mehrheit des österreichischen Volkes für den Nationalismus.

Italien sei so wenig von den Ereignissen an seiner Grenze getrieben, rief der Duce aus, daß es auch bei der Annahme ganz rabbe Hilfe, daß schon in

### Lord Halifax im Oberhaus:

# England ist bereit, anzuerkennen...

„Oesterreichs Bestehen als selbständiger Staat ist gegebene Tatsache“

Draftbericht auf Londoner Vertreter

London, 17. März.

Im Oberhaus hat Lord Halifax gestern eine Erklärung zum Ausbruch Oesterreichs an das Reich gegeben. Die Regierung, so erklärte er, habe nicht den Willen, aus Oesterreich für ewig zu scheiden. Sie sei bereit, Oesterreichs Bestehen als selbständiger Staat anzuerkennen und eine friedliche Revision der Verträge zu erwägen. Er habe aber in Oesterreich mit deutschen Politikern nie eine andere Haltung eingenommen als die, daß Änderungen in Mitteleuropa nur auf friedlichem Wege ausgearbeitet werden dürften. Gewalt oder gewaltsame Maßnahmen würden zu unvorhergesehenen Folgen führen. Deutschland habe in der österreichischen Frage zur Machtpolitik gegriffen.

„In Oesterreich hat die Frage aufgeworfen, warum Italien nicht eingegriffen habe, antwortete Mussolini mit härtester Betonung und unter lebhaftem Beifall der gesamten Kammer: „Wir haben nie eine direkte, indirekte oder heimliche Verpflichtung in dieser Richtung übernommen.“

Der Bundeskanzler Oesterreich, so führt Mussolini fort, habe sich auch tatsächlich immer davor gewehrt, Hilfe zu verlangen, da ihm von Italien geantwortet worden wäre, daß eine Unabhängigkeit, die durch fremde militärische Hilfe gesichert werden muß, nicht lebensfähig sei. Selbstlos sei die große Mehrheit des österreichischen Volkes für den Nationalismus.

Italien sei so wenig von den Ereignissen an seiner Grenze getrieben, rief der Duce aus, daß es auch bei der Annahme ganz rabbe Hilfe, daß schon in

Denen, die jetzt in diplomatischen und juristischen Kreisen die Frage aufwerfen, warum Italien nicht eingegriffen habe, antwortete Mussolini mit härtester Betonung und unter lebhaftem Beifall der gesamten Kammer: „Wir haben nie eine direkte, indirekte oder heimliche Verpflichtung in dieser Richtung übernommen.“

Der Bundeskanzler Oesterreich, so führt Mussolini fort, habe sich auch tatsächlich immer davor gewehrt, Hilfe zu verlangen, da ihm von Italien geantwortet worden wäre, daß eine Unabhängigkeit, die durch fremde militärische Hilfe gesichert werden muß, nicht lebensfähig sei. Selbstlos sei die große Mehrheit des österreichischen Volkes für den Nationalismus.

Italien sei so wenig von den Ereignissen an seiner Grenze getrieben, rief der Duce aus, daß es auch bei der Annahme ganz rabbe Hilfe, daß schon in

Denen, die jetzt in diplomatischen und juristischen Kreisen die Frage aufwerfen, warum Italien nicht eingegriffen habe, antwortete Mussolini mit härtester Betonung und unter lebhaftem Beifall der gesamten Kammer: „Wir haben nie eine direkte, indirekte oder heimliche Verpflichtung in dieser Richtung übernommen.“

Der Bundeskanzler Oesterreich, so führt Mussolini fort, habe sich auch tatsächlich immer davor gewehrt, Hilfe zu verlangen, da ihm von Italien geantwortet worden wäre, daß eine Unabhängigkeit, die durch fremde militärische Hilfe gesichert werden muß, nicht lebensfähig sei. Selbstlos sei die große Mehrheit des österreichischen Volkes für den Nationalismus.

Italien sei so wenig von den Ereignissen an seiner Grenze getrieben, rief der Duce aus, daß es auch bei der Annahme ganz rabbe Hilfe, daß schon in

Denen, die jetzt in diplomatischen und juristischen Kreisen die Frage aufwerfen, warum Italien nicht eingegriffen habe, antwortete Mussolini mit härtester Betonung und unter lebhaftem Beifall der gesamten Kammer: „Wir haben nie eine direkte, indirekte oder heimliche Verpflichtung in dieser Richtung übernommen.“

Der Bundeskanzler Oesterreich, so führt Mussolini fort, habe sich auch tatsächlich immer davor gewehrt, Hilfe zu verlangen, da ihm von Italien geantwortet worden wäre, daß eine Unabhängigkeit, die durch fremde militärische Hilfe gesichert werden muß, nicht lebensfähig sei. Selbstlos sei die große Mehrheit des österreichischen Volkes für den Nationalismus.

Italien sei so wenig von den Ereignissen an seiner Grenze getrieben, rief der Duce aus, daß es auch bei der Annahme ganz rabbe Hilfe, daß schon in

Denen, die jetzt in diplomatischen und juristischen Kreisen die Frage aufwerfen, warum Italien nicht eingegriffen habe, antwortete Mussolini mit härtester Betonung und unter lebhaftem Beifall der gesamten Kammer: „Wir haben nie eine direkte, indirekte oder heimliche Verpflichtung in dieser Richtung übernommen.“

wichtigen Jahren, während die Italiener ein 50-Millionen-Volk geworden seien, die Deutschen 80 Millionen zählen würden. Der Duce hob dann hervor, daß es sich bei der deutsch-italienischen Grenze um die Grenzen von zwei belebten Ländern handele, und am unantastbarsten Gebiete handele, wie das der Führer immer in österreichischer Weise erklärt habe. „Im übrigen hat für die nächsten alle Grenzen heilig. Man spricht nicht über sie, man verweigert sie.“

„Als das österreichische Drama“, so erklärte der Duce abschließend, „in den letzten Tagen zum Schluß gekommen ist, haben die Belgier des Faschismus darauf geachtet, ob sie eine passende Gelegenheit finden könnten, um endlich die beiden totalitären Regime gegeneinander auszuspielen und ihre Solidarität zu erschüttern, was übrigens, das wollen wir ausdrücklich betonen, das Verbot für einen neuen Weltkrieg gewesen wäre.“

Diese Rechnung der Demagogen, der Dreimantel, der Dritten Internationale war falsch. Ihre Hoffnung war einfach kindisch. Sie war zugleich auch beleidigend, da sie auf unsere Charaktere und unsere politische Einsicht einen Schelten werfen wollte.“

Stolz erklärte der Duce das faschistische Italien: „Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen! Jetzt wissen die Deutschen, daß die Achse keine diplomatischen Konventionen ist, die sich nur bei normalen Umständen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein selbständiges, festes Instrument handelt. Ein Instrument, das sich gerade in einer unvorhergesehenen Epoche bewährt.“

Die beiden Nationen, deren Einigungsabmachung zeitlich wie nach den Umständen parallel ablaufen ist, können, in einer gemeinsamen Kulmination der Politik und des Lebens sein, gemeinsam existieren, um unseren geordneten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit aller Völker ermöglicht.“

Stolz erklärte der Duce das faschistische Italien: „Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen! Jetzt wissen die Deutschen, daß die Achse keine diplomatischen Konventionen ist, die sich nur bei normalen Umständen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein selbständiges, festes Instrument handelt. Ein Instrument, das sich gerade in einer unvorhergesehenen Epoche bewährt.“

Die beiden Nationen, deren Einigungsabmachung zeitlich wie nach den Umständen parallel ablaufen ist, können, in einer gemeinsamen Kulmination der Politik und des Lebens sein, gemeinsam existieren, um unseren geordneten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit aller Völker ermöglicht.“

Stolz erklärte der Duce das faschistische Italien: „Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen! Jetzt wissen die Deutschen, daß die Achse keine diplomatischen Konventionen ist, die sich nur bei normalen Umständen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein selbständiges, festes Instrument handelt. Ein Instrument, das sich gerade in einer unvorhergesehenen Epoche bewährt.“

Die beiden Nationen, deren Einigungsabmachung zeitlich wie nach den Umständen parallel ablaufen ist, können, in einer gemeinsamen Kulmination der Politik und des Lebens sein, gemeinsam existieren, um unseren geordneten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit aller Völker ermöglicht.“

Stolz erklärte der Duce das faschistische Italien: „Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen! Jetzt wissen die Deutschen, daß die Achse keine diplomatischen Konventionen ist, die sich nur bei normalen Umständen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein selbständiges, festes Instrument handelt. Ein Instrument, das sich gerade in einer unvorhergesehenen Epoche bewährt.“

Die beiden Nationen, deren Einigungsabmachung zeitlich wie nach den Umständen parallel ablaufen ist, können, in einer gemeinsamen Kulmination der Politik und des Lebens sein, gemeinsam existieren, um unseren geordneten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit aller Völker ermöglicht.“

Stolz erklärte der Duce das faschistische Italien: „Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen! Jetzt wissen die Deutschen, daß die Achse keine diplomatischen Konventionen ist, die sich nur bei normalen Umständen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein selbständiges, festes Instrument handelt. Ein Instrument, das sich gerade in einer unvorhergesehenen Epoche bewährt.“

Die beiden Nationen, deren Einigungsabmachung zeitlich wie nach den Umständen parallel ablaufen ist, können, in einer gemeinsamen Kulmination der Politik und des Lebens sein, gemeinsam existieren, um unseren geordneten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit aller Völker ermöglicht.“

Stolz erklärte der Duce das faschistische Italien: „Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen! Jetzt wissen die Deutschen, daß die Achse keine diplomatischen Konventionen ist, die sich nur bei normalen Umständen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein selbständiges, festes Instrument handelt. Ein Instrument, das sich gerade in einer unvorhergesehenen Epoche bewährt.“

Die beiden Nationen, deren Einigungsabmachung zeitlich wie nach den Umständen parallel ablaufen ist, können, in einer gemeinsamen Kulmination der Politik und des Lebens sein, gemeinsam existieren, um unseren geordneten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit aller Völker ermöglicht.“

Stolz erklärte der Duce das faschistische Italien: „Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen! Jetzt wissen die Deutschen, daß die Achse keine diplomatischen Konventionen ist, die sich nur bei normalen Umständen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein selbständiges, festes Instrument handelt. Ein Instrument, das sich gerade in einer unvorhergesehenen Epoche bewährt.“

Die beiden Nationen, deren Einigungsabmachung zeitlich wie nach den Umständen parallel ablaufen ist, können, in einer gemeinsamen Kulmination der Politik und des Lebens sein, gemeinsam existieren, um unseren geordneten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit aller Völker ermöglicht.“

Stolz erklärte der Duce das faschistische Italien: „Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen! Jetzt wissen die Deutschen, daß die Achse keine diplomatischen Konventionen ist, die sich nur bei normalen Umständen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein selbständiges, festes Instrument handelt. Ein Instrument, das sich gerade in einer unvorhergesehenen Epoche bewährt.“

Die beiden Nationen, deren Einigungsabmachung zeitlich wie nach den Umständen parallel ablaufen ist, können, in einer gemeinsamen Kulmination der Politik und des Lebens sein, gemeinsam existieren, um unseren geordneten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit aller Völker ermöglicht.“

Stolz erklärte der Duce das faschistische Italien: „Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen! Jetzt wissen die Deutschen, daß die Achse keine diplomatischen Konventionen ist, die sich nur bei normalen Umständen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein selbständiges, festes Instrument handelt. Ein Instrument, das sich gerade in einer unvorhergesehenen Epoche bewährt.“

Die beiden Nationen, deren Einigungsabmachung zeitlich wie nach den Umständen parallel ablaufen ist, können, in einer gemeinsamen Kulmination der Politik und des Lebens sein, gemeinsam existieren, um unseren geordneten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit aller Völker ermöglicht.“

Stolz erklärte der Duce das faschistische Italien: „Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen! Jetzt wissen die Deutschen, daß die Achse keine diplomatischen Konventionen ist, die sich nur bei normalen Umständen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein selbständiges, festes Instrument handelt. Ein Instrument, das sich gerade in einer unvorhergesehenen Epoche bewährt.“

Die beiden Nationen, deren Einigungsabmachung zeitlich wie nach den Umständen parallel ablaufen ist, können, in einer gemeinsamen Kulmination der Politik und des Lebens sein, gemeinsam existieren, um unseren geordneten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit aller Völker ermöglicht.“

Stolz erklärte der Duce das faschistische Italien: „Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen! Jetzt wissen die Deutschen, daß die Achse keine diplomatischen Konventionen ist, die sich nur bei normalen Umständen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein selbständiges, festes Instrument handelt. Ein Instrument, das sich gerade in einer unvorhergesehenen Epoche bewährt.“

Die beiden Nationen, deren Einigungsabmachung zeitlich wie nach den Umständen parallel ablaufen ist, können, in einer gemeinsamen Kulmination der Politik und des Lebens sein, gemeinsam existieren, um unseren geordneten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit aller Völker ermöglicht.“

Stolz erklärte der Duce das faschistische Italien: „Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen! Jetzt wissen die Deutschen, daß die Achse keine diplomatischen Konventionen ist, die sich nur bei normalen Umständen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein selbständiges, festes Instrument handelt. Ein Instrument, das sich gerade in einer unvorhergesehenen Epoche bewährt.“

Die beiden Nationen, deren Einigungsabmachung zeitlich wie nach den Umständen parallel ablaufen ist, können, in einer gemeinsamen Kulmination der Politik und des Lebens sein, gemeinsam existieren, um unseren geordneten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit aller Völker ermöglicht.“

verschiedenen Ministerien sind beantragt worden, einen Bericht über die militärische Seite der Lage in Mittelamerika auszubereiten.

Infolge der außenpolitischen Hochspannung in Verbindung mit den Meinungsgegenständen in England selbst wird in Zusammenhang mit der Kabinettfrage die Frage eifrig erörtert, ob und wann Chamberlain eine grundsätzliche Regierungserklärung zur gesamten Außenpolitik abgeben wird.

Schließlich hat sich das Kabinett mit den von verschiedenen Seiten in der letzten Zeit vorgebrachten Wünschen befaßt, die Opposition einziger an die Regierung heranzutreten.

Wenngleich in der konservativen Partei solche Strömungen vorhanden sind, besteht offenbar im Kabinett nicht allzuviel Neigung hierzu.

Wander fragte gestern im Unterhaus, ob nicht die Regierung in den Fragen der Außenpolitik und der Verteidigung sich gemeinsam mit der Opposition beraten wolle. Chamberlain bezog sich auf eine Anfrage aus dem November vorigen Jahres, in der er erklärt hatte, er sehe nicht zu, daß eine nationale Einigkeit herrsche.

Nach dieser getragenen Erklärung Chamberlains und nach dem besonnenen Rückblick Attlees an Chamberlain, die ebenfalls während der gestern stattfindenden Debatte über den Codman-Bericht über die asiatische Luftfahrt logar in mehr oder weniger verstreuten Rückfrägen geäußert wurden, sind die Möglichkeiten einer Art nationaler Einheitsfront und einer Heranziehung von Oppositionsmitgliedern in die Regierung geringer denn je.

### Amerikas Flottenmanöver

**Am einem Gebiet von nahezu 12 Mill. Quadratkilometern**  
Inh. San Pedro (Kalifornien), 16. März.

Im Stillen Ozean begannen am Mittwoch die großen amerikanischen Flottenmanöver, die bis Ende April dauern und die sich über ein Gebiet von nahezu 12 Millionen Quadratkilometern ausdehnen. Die Manöver sind in zwei Hauptabschnitte eingeteilt. In dem ersten wird die schwarze Flotte unter Admiral Halsey eine imaginäre Insel anlaufen, die zwischen Südpazifik und Hawaii angenommen wird, angreifen. Diese Insel wird von der weißen Flotte unter Admiral Tarrant verteidigt werden.

Im zweiten Abschnitt wird die vereinte schwarze und weiße Flotte einen gemeinsamen Angriff auf Hawaii machen.

Die schwarze Flotte besteht aus: sechs Schlachtschiffen, den Flugzeugmutter Schiffen „Lexington“ und „Saratoga“, von denen jedes 90 Flugzeuge mitführt, zwei Kreuzern, 28 Zerstörern und sieben U-Booten. Die weiße Flotte setzt sich zusammen aus: vier Schlachtschiffen, 12 schweren Kreuzern, den Flugzeugmutter Schiffen „Hanger“ und „Langley“, 20 Zerstörern, dem U-Bootschiff „Beagle“ und mehreren Geschwadern von Langstrecken-Bombenflugzeugen.

Seit zum Schluß des Abendens Marshall Villard. Das polnische Parlament nahm am Dienstag ein Gesetz zum Schutze des Namens und Andenkens Marshall Villard an, wonach jede Verletzung des Andenkens des verstorbenen Marschalls mit Haftstrafe bis zu fünf Jahren bestraft wird.

### In letzter Stunde ...!

# Berstätter Druck zur Intervention in Spanien

### Ein Vorstoß der Arbeiterpartei im Unterhaus - Chamberlain lehnt Einmischung ab

Drahtbericht aus Londoner Vertretern  
— London, 17. März.

Seitdem der Zusammenbruch der Volkswirtschaft in Spanien droht, machen die Einkäufer in England verstärkte Anstrengungen, England aus der neutralen Haltung herauszulassen. Sie suchen in dieser Frage um so mehr eine Hand-in-Hand-Politik mit Frankreich herbeizuführen, je mehr man hier annimmt, daß diese nach den neuen Ereignissen Franco zu einer Aufgabe der Nicht-Einmischungspolitik entschlossen ist. Nachdem kürzlich Vertreter der englischen Arbeiterpartei und der Gewerkschaften in Frankreich mit den Marxisten verhandelt haben, ist es offensichtlich, daß ein Zusammenstoß zwischen der französischen Politik und der englischen Opposition vorliegt.

Die Opposition erlitt allerdings gestern im Unterhaus eine Niederlage, die im Stimmverhältnis von 117:144 zum Ausdruck kam. Sie hatte eine Ansprache über Spanien erzwungen, die in den letzten Abendstunden stattfand. Der Oppositionsführer Attlee meinte, ein Sieg Francos würde im Widerspruch mit den britischen Interessen und stelle die unangenehme Behauptung über eine deutsche und italienische Einmischung in Spanien auf mit der Begründung, die deutsche Hilfe für Spanien sei eine Gegenleistung für Mussolinis Neutralität gegenüber dem Anstich Österreichs an das Reich.

Attlees Rede spielte in einer Herausforderung an Chamberlain. Er drohte damit, daß die gegenwärtigen Bemühungen der Regierung, alle Kräfte der Nation auf die Seite der Regierung zu vereinigen, von der Arbeiterpartei mit sozialistischem Kampfspruch beantwortet würde, wenn die Regierung nicht eine der Arbeiterpartei genehme Außenpolitik treibe.

Chamberlain lehnte es in seiner Erwiderung ab, auf die Provokationen Attlees einzugehen und stellte fest, daß die Begründung der Opposition keinen Eindruck auf die Regierung machte. Seinezeit noch seiner Rückkehr aus Barcelona habe Attlee gerade

aus dem entgegengesetzten Grund geordert, daß die britische Regierung ebenfalls mit den Bolschewiken kompromittieren solle, damals nämlich, weil ihr Sieg über wäre.

Die Regierung hatte Attlees Behauptungen über eine deutsche und italienische Einmischung für völlig unzutreffend.

Chamberlain wies auch die Phantasien zurück, daß ein Sieg Francos die Befreiung Spaniens durch Deutschland und Italien bedeute und britische Interessen bedrohe.

England habe an der Politik der Nicht-Einmischung fest, erklärte Chamberlain. Zwar bliebe die Regierung in enger Fühlung mit Frankreich. Sie halte es aber mit den britischen Interessen und mit dem allgemeinen Frieden nicht für vereinbar, wenn England sich dieINGER in Spanien verleihe.

### Einmischungsgelüste in Frankreich?

Drahtbericht aus Pariser Vertretern  
— Paris, 17. März.

In Paris machte man wieder einmal in Nervosität die Politik sehr hauptsächlich nach Warschau, London, Barcelona und Rom. Man befürchtet, daß der polnisch-litauische Zwischenfall ernste Folgen haben könnte. Weiter hat Frankreich die spanische Frage in London angeht. Hier spricht man nämlich plötzlich nicht mehr von den Notizen und den Soldaten Francos in Spanien. Das — so sagt man — sei vielmehr eine innere Angelegenheit des Bürgerkriegs in Spanien; hier spricht man jetzt von einer Bedrohung der französischen Grenze und denkt dabei natürlich an die Vereinigung mehr noch als an die Freiheit des Mittelmeeres über den Veld der Balearen. Bezeichnend ist nur, daß das Volkstroupsfrankreich eine Erörterung Kataloniens durch General Franco als eine Bedrohung Frankreichs ansehen zu müssen glaubt, während die Notizen in Katalonien ausbleibend für Frankreich keine Be-

drohung darstellen. Wird Frankreich bei man in den spanischen Krieg einmischen? Das weiß man noch nicht. Viele Maßnahmen sind jedenfalls ergriffen worden — aber, wie gesagt, nur zum Schutze der in Barcelona lebenden Franzosen. Jedenfalls ist man hier in politischen Kreisen sehr reg.

### Anaufhaltames Vordringen der nationalen Truppen

(Zusammenfassung der R M Z)

— Salamanca, 17. März.

Nach dem nationalen Heresbericht letzten die Truppen ihre Operationen am Gange fort und belegen das Hospital sowie mehrere strategisch wichtige Höhen und Straßenzüge. Ueberall wurde der feindliche Widerstand gebrochen. Der Gegner hatte schwere Verluste. Die Vorkämpfer konnten ihre Stellung bei Alcañiz erweitern.

Im üblichen Abschnitt bauten die nationalen Truppen die eroberten Stellungen aus und konnten auch hier mehrere wichtige Höhen besetzen, die den Ort Guisao beherrschen.

Ergänzend meldet der Frontberichterhatter des Hauptquartiers, daß die Volkswirtschaft verweigerten Widerstand zu leisten versucht hätten. Bei Salto Calpe seien drei bolschewistische Tanks erobert worden. Südlich von Montalban seien die an der nach Alcañiz führenden Straße gelangenen Drie Guisao, Molinos, Berge und Alcorcia besetzt worden.

### Beratung im Warschauer Schloß

Der Staatsminister mit Wladimir als Beraterin gegenüber

— Warschau, 16. März.

Am 17.30 Uhr begann eine Beratung im Warschauer Schloß beim Staatspräsidenten, an der General Rudzinski, Außenminister, der Ministerpräsident General Szabinski und Vizepräsident und Finanzminister Kutkowsky teilnahmen. Die Besprechung galt den Fragen des polnisch-litauischen Grenzkonflikts.

Die britische Regierung hat durch ihren Botschafter in Warschau um Mitteilung über die polnische Haltung zum letzten polnisch-litauischen Grenzkonflikt bitten lassen, nachdem am Dienstag der litauische Botschafter in London wegen des gleichen Vorfalls im englischen Außenamt vorgelassen hat.

### Sum dritten Male

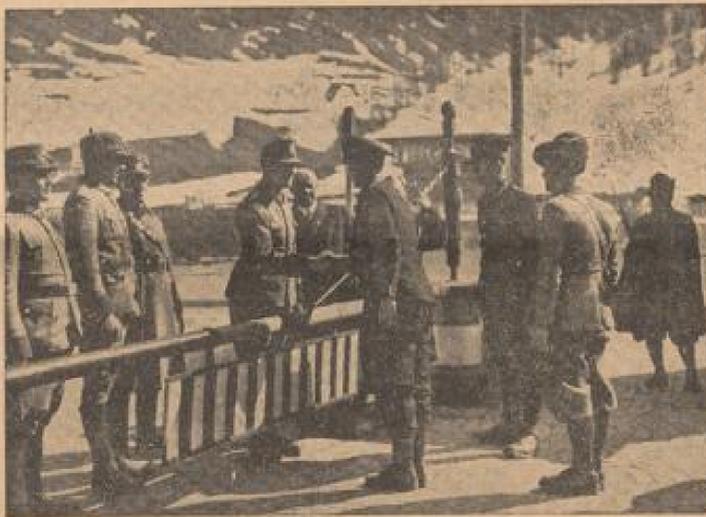
Unerklärliche Brandausbrüche auf der „Herengalia“

(Zusammenfassung der R M Z)

— London, 17. März.

Auf dem in Southampton im Dock liegenden britischen Ozeandampfer „Herengalia“ ist gestern abend zum dritten Male in fünf Wochen Feuer ausgebrochen. Der Brand konnte jedoch schnell gelöscht werden. Die Rettung der Schiffsführerschaft liegt vor einem Rätsel. Es ist bisher noch nicht geklärt, die Ursache dieser häufigen Brandausbrüche festzustellen.

...und nachher NIVEA  
Dann wird man Ihren Händen die Ingesand nicht ansehen. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut wird widerstandsfähig u. geschmeidig.



Deutsche Volksgenossen begrüßen italienische Soldaten an der Front in Spanien. (Mitteldeutsches, London-Dr.)

## Die kleine Anordnung / Von Robert Walter

Halt nach dem friedlosen Friedensschluß, als fremde Truppen am Rhein standen und das Geld in schickem Papier gewaschen war, als man untereinander mit Partisanen, Streiks und Revolution zu tun hatte, wobei fast jeder Tag aus Rand und Band geriet und in Wusel und Dalchinsli verlor — erlösen hat abends auf der Polizeihauptwache einer Industriestadt im Westen ein zünftiges, leuchtend vom Lampenlicht und verflucht und mit erschütterter Melancholie. Er hatte sein Köpfchen gleich mitgebracht, das in jedem Wort der Hofschall, das er noch hervorhummeln konnte, nicht, rasple und ähnte.

Die beiden hatten sich in einem Scherzgeräten hinterm lüderlichen Freisch, der den Eltern des Hingangs schied, unter Bildergelächter, Hledet und Goldreden ein Sommerfest erband, ein heimliches, wo sie abendlich ganz einschlapfen und sich dann, in Erwartung baldigen Scheiters, versagte durch Rand und Sterne träumten. Mitten aber in ihrer Weltverlorenheit waren sie heute von einer Zunftgehalt erlöset worden, einem verblüfften Heer, der plötzlich aus Dämmern und Stille aufgetaucht war und hinter ihrem Verbot zu lauern schien. Er trug eine der Wärme einen blassen Dämonenmantel, der sie teillich bedeckte, päpste hochend erhaben und tief dann — denn hier führte der Bahnam der hundertjährigen Treue aus Wärringelände entlang — die Hofschall empot. Oben schritt er inwend und gebüht hin, schied wieder herab und begann in halber Höhe des Damms zu dancieren. Er hatte einen dunklen Jack Stoffel, vorwärts eine schwarze Ahe, und man fürchtete und wählte eine Wärringelände minutenlang im Sand. Der Reich Wärringelände minutenlang im Sand. Der Reich Wärringelände minutenlang im Sand.

Es war nur ein kleines, lüderliches Dämonen, braun und hoch, ein jartier Hand weiß auf Walle gepakt und mit Immergrün behedt. Um sein Dämonen war ein Seidenband geschlupft mit einem beidseitigen Papier — das eine Dämonen, die den Verdreter entlassen würde! — sah man mit einem Gesicht — mit hingelagten und Lächelnden Seiten —

Ved wohl in besserer Welt, mein Halbbruder! Du machst getieren im lüderlichen Getümmel und kriegst zum Vohn den schönen Hundschimmel und nicht den Höllekerberus.

Londauer wird du frei und auserfunden Hällein und Dämonen lassen um die Weite. In eine Regenstürmer Wärringelände wird du des Nachts gebunden sein.

wolle, wie beide mutig betretenen, von der Erde verschwanden.

Da trieb also ein neuer Wirbel im Strom der Urache heran, aber gleich zeigte sich auch, trotz aller großen Unordnung der Zeit, die Kraft der geordneten Ordnung abwärts. Der Apparat spielte vorzüglich, Folgel, Eisenbahnleitung, Feuerwehr und Militär waren zu einer einzigen, mühelos arbeitenden Maschine geworden und im Wogen, der den Völkern auf die Spitze des schändlichen Unterfangens trat, sah zu später Verächtlichkeit und Verachtung der Jüngling Hand in Hand mit dem stierenden Mädchen. Nein, sie hatte sich nicht vom schirmenden Felsen des Welches lösen lassen und wollte mit ihm — mühte es denn so fern! — nach dem kurzen Wind auch den Tod im lüderlichen Feuerfestag der Höllemaiden erleiden.

Da spannte sich die Zweierlei mit lodernen Fäden weitwagig über den Weidmann. Kein Zug war mehr auf dem Zinnenstrang hingebannt. Sie liefen unangeleitet an ihr Ziel, und das dringende Unheil blieb behindert. Die Rettungsmannschaft arbeitete lüderlich und wählte im Schimmer der Kraftwagen, und als man die schwarze Ahe herausgab, wählte man dem Atem hoden. Dann aber sah der Dämon — — und es war nicht.

Es war nur ein kleines, lüderliches Dämonen, braun und hoch, ein jartier Hand weiß auf Walle gepakt und mit Immergrün behedt. Um sein Dämonen war ein Seidenband geschlupft mit einem beidseitigen Papier — das eine Dämonen, die den Verdreter entlassen würde! — sah man mit einem Gesicht — mit hingelagten und Lächelnden Seiten —

Ved wohl in besserer Welt, mein Halbbruder! Du machst getieren im lüderlichen Getümmel und kriegst zum Vohn den schönen Hundschimmel und nicht den Höllekerberus.

Londauer wird du frei und auserfunden Hällein und Dämonen lassen um die Weite. In eine Regenstürmer Wärringelände wird du des Nachts gebunden sein.

Die letzte Dill macht nun auch bald Schluß. Dann sollt ihr dort wie hier und lüderlinter, zwar nicht mehr jung — doch Viele soll und munter! Das alles mühe ich dir, mein Halbbruder!

Die Fackelle war schon zerfallen und verflüchtigt dunkel — und man trat aufzuckend und mit wunderlichen Gesichtern zusammen. Hier hatte sich in all der ersten Unordnung der Zeit eine kleine Unordnung angesetzt, und so ährlich sie auch für die Beteiligten erschien, so jählich blieb sie doch, da in ihr eines Menschen gültiger Herzschlag widerklang. Aber schließlich hatte man solche Anordnungen nicht angeleitet, um sich an einem lüderlichen Gebüht zu erlösen. Der Jüngling war lüderlich mit seinem Mädchen heimlich wieder hinter Höllekerberus und Nieder verschwunden — und vom Horizont lächelte ein später, Höllekerberuslanger Wind etwas nachsichtig über die Erde we.

© Nach Oberhausen verpflichtet, Karl Sauer, der keine geistliche Ausbildung an der Eidschischen Hochschule für Musik und Theater in Mannheim sowie bei Herrn Kirchenmusikdirektor Karl Walter, Paderborn, erhielt, wurde für die Spielzeit 1938/39 als 1. Chorist und Spielbariton an das Stadttheater Oberhausen (Mitt.) verpflichtet.

© Professor Engel Meiß in Heidelberg. Der wertvolle Professor für Strafrecht in der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Karl Engel, hat den vor einiger Zeit an ihn gerichteten ehrenvollen Ruf an die Universität Leipzig abgelehnt.

Arthur Schopenhauer. Sämtliche Werke. Band 1. Verlag A. A. Brockhaus, Leipzig. 470 Seiten, geb. 4,70 Mark, fass. 5,00 Mark.

Es ist ein ebenso großes Verdienst des Verlags Brockhaus wie eine würdige Einführung vor dem Gedächtnis des großen Mannes, wenn in 150. Geburtstagjahr Arthur Schopenhauers eine neue Gesamtausgabe der Werke des großen Philosophen erfolgt. Ein um so größeres Verdienst und eine um so dankbarere Aufgabe vor allem dann, wenn diese Gesamtausgabe für zum Ziel setzt, nicht bloß dem Wissenschaftler sondern dem ganzen Volke den An-

satz zu diesem Philosophen zu eröffnen, der bisher als irgend ein anderer die geistige Welt und die geistige Freiheit des deutschen Volkes bestimmt hat und dessen „Populartät“ im Sinne einer wirklichen Erlebung seiner Philosophie durch das Volk, nicht im Abschreiben, sondern immer noch und heute recht im Wachen ist.

Der vorliegende erste Band der auf insgesamt sieben Bände berechneten Gesamtausgabe enthält eine ausgezeichnete Einführung des Herausgebers in die Grundlagen der Schopenhauerschen Philosophie und ein ebenso modern gehaltenes wie historisch getreues Lebensbild Schopenhauers, dazu des Philosophen wesentliche Schriften zur Erkenntnistheorie. Ueber die vierfache Wurzel des Seins und die Farben“, der sehr handliche, technisch vorzüglich ausgestattete, mit großer Liebe, Gründlichkeit und Fleiß bearbeitete Band läßt den folgenden Bänden mit Interesse entgegensehen.

H. L. Minkauer

Gezeiten und Dänen. Der Wandermenschen Friedrich des Großen zweiter Teil. Gesamtwerk und erläutert von Georg Borchardt, 127 S. Geb. 2,90 Mk. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam.

Der erste Teil dieser „Wandermenschen“ hat in der polnisch-litauischen interessierten Welt mit Recht Aufsehen erregt; er hat Friedrich II. als Menschen, König und Soldaten gezeigt. Der jetzt erscheinende 2. Band vertieft und erweitert die Erkenntnisse und die Einblicke des 1. Teils. In sehr gut ausgearbeiteten und zusammengefaßten Marginalien, die zum Teil bisher unbekannt, unbeschriebenen Quellen entnommen worden sind, enthält ein sehr interessantes Bild dieses großen aller preussischen Könige, der als Mensch nicht kleiner war denn als Herrscher, als Verwaltungsmann so groß wie als Feldherr der Schlachten und der in seiner Persönlichkeit in der einen Wahrheit, was er die wahre Größe ausmachte: große Freiheit des Geistes mit strenger Bindung an selbstgewählte Pflichten.

H. L. Minkauer

In Paris wurde eine französische Schachzeitung gegründet, die das Schachspiel zwischen den französischen und russischen Schachspielern fördern soll.



### Der Frühling marchiert

Immer mehr blühende Mandelbäume an der Bergstraße

3. Weinsheim, 17. März. Blühen bisher einzelne, auf die ganze Gemarkung verteilte Vorläufer des Frühlings, so haben nun schon zahlreiche Mandelbäume ihre fast weißen Knospen voll entfaltet. Wir sehen ihre Blüten am Kugel-Schäffel-Platz beim Hauptbahnhof, im Brankel, ferner am Sudberg und am Fortweg. Auf die letztgenannten Punkte hat man von der Wachenburg aus einen schönen Ausblick. Fortschritt leuchten an verschiedenen Stellen. Auch die Aprikosen werden nicht mehr lange warten lassen. Sehr weit vorgeschritten sind die Magnolien, deren weiße Blütenblätter mit den Spitzen über die sie noch umschließenden Äste fast hinauslugen.

### Baumwarteprüfung in Bruchsal

\* Bruchsal, 16. März. Seitens der badischen Landesbauernschaft sind zur weiteren Förderung der Obstbaumwarte Prüfungen für Baumwarte eingeführt worden. Hier fand erstmals eine solche Prüfung von 13 Baumwarten aus den Bezirken Karlsrube, Forstheim und Bruchsal statt. Die Leitung lag bei Obstwart Blaker-Karlstrube und Bezirks-

obstwartinspektor Knoll-Bruchsal. Der erste Tag galt der praktischen, der zweite der theoretischen Prüfung. Alle 13 Baumwarte haben mit gutem Erfolg bestanden. Der Bezirk Bruchsal verfügt bereits über 40 geprüfte Baumwarte.

1. Sindheim, 17. März. Im Gendarmeriebezirk Sindheim wurden im Januar 16 Strafsfälle aufgenommen und 102 Personen zur Anzele gebracht. Darunter befanden sich wieder allein 53 Anzeigen wegen Liebesbreiten der Vorschriften der Straßenpolizei. Außerdem wurden 83 Personen mündlich verwahrt. Im Gendarmeriebezirk Espingen wurden 18 kriminelle und 80 polizeiliche Fälle aufgenommen, auch hier sind die Verurteile gegen die Straßenverkehrsordnung außerordentlich zahlreich. Außerdem wurden 17 Personen gebührenpflichtig verwahrt. Der Gendarmeriebezirk Redarbschloßheim meldete 43 Anzeigen und 83 mündliche Verwarnungen. Die „Berckschloßlender“ stellen auch dort die Hauptgruppe der Anzeigen.

4. Lampersheim, 17. März. Die freiberuflichen Erhebungen haben ergeben, daß in der Gemeinde Lampersheim und Hüttentfeld die Maul- und Klauenseuche vollständig erloschen ist. Alle Gehöfte wurden als seuchenfrei erklärt und die Sperremaßnahmen für Lampersheim aufgehoben. Best-

imm der Landwirtschaftsbetrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen werden. — Beim Lampersheimer Landesaamt wurden folgende Eintragungen im Monat Februar vorgenommen: 21 Geburten, 4 Sterbefälle, 9 Eheschließungen, 6 Ehehindernisse wurden beantragt und 7 Aufgebote erteilt.

Über 71. Geburtstag feierte Frau Marie Marx, geb. Nisch, Weinsheimer Weg. — Festlichen Frau Katharine Rupp, geb. Neus, 1. Neugasse 3. Den 71. Geburtstag feierte Frau Eva Münch, geb. Lab, Wilhelmstraße 14. — 75 Jahre alt wird Frau Paula Kraft, geb. Schenk, Karlstraße 8. — Der 70. Geburtstag feierte Frau Rosa Mann, geb. Nibert, Sedanstraße, begann den 70. Geburtstag und Frau Margarete Schmitt, geb. Wartner, Friedrichstraße 63, wurde 72 Jahre alt. Allen unsere besten Glückwünsche!

### Die Glocke zerbrang

kleiner Zwischenfall beim Freundschafts-

\* Neuhof a. d. Weinsstraße, 17. März. Als man in der Nacht bei der Radfahrt über die Niederwegung der Herrschlichen Bräder mit dem Reich zum Gemeindefest gelangten war, um die Freundschaftsglocken zu läuten, ereignete sich ein nicht alltäglicher Zwischenfall. Die Glocke wurde nämlich in der Be-

geleitung so heftig geläutet, daß sie zerbrach. Die begeisterten Teilnehmer haben sich jedoch nicht ermutigen, gingen zur katholischen Kirche und vernahmten von dort aus ein beständiges Glockengeläut.

### Was hören wir?

Freitag, 18. März

#### Freitag, 18. März

8:30: Frühglocken. — 9:30: Markt am Morgen. — 10:00: Diebstahl, ein deutscher Kampf, Verlesung. — 10:30: Drei Kationen — eine Jugend. — 11:00: Volksmüll. — 12:00: Mittagsmusik. — 14:00: Ausfall des Herrn (Schickel). — 14:00: Markt am Nachmittag. — 16:00: S. von Eisenberg zum 100. Geburtstag. — 18:30: Welt im Dienst. — 19:15: Stadtgericht nicht auf. — 20:15: Welt im Dienst. — 21:15: Sommermusik von Weinsheim. — 22:00: Nachrichten. — 22:30: Berichterstattung in Kettling. — 23:00: Tanz und Unterhaltung (Schickel). — 24:00: Nachtmüll.

#### Freitag, 18. März

8:00: Schloßgarten. — 8:30: Frühglocken. — 10:00: Ein Diebstahl und eine türkische Jüdel im Casino, Verlesung. — 11:00: 30 kurze Minuten. — 12:00: Markt zum Mittag. — 14:00: Markt von zwei bis drei. — 15:15: Kinderlieder. — 16:00: Spiel für Kinder. — 18:00: Die Hallen in Höhen junger Komponisten. — 18:30: Volksmüll. — 19:00: Relativmusikanten im Dienste des Sports. — 19:30: Heiterabend-Unterhaltung. — 20:15: Unterhaltungsmusik. — 22:00: Rieche Nachtmüll. — 23:00: Zur Unterhaltung.



Das ist Tabak!

Naturfrischer, echter Orienttabak, fachgerecht verarbeitet. Zu dieser Mischung gehört das große runde Format: in vollen Zügen schmeckt man, wie rein und gut der Tabak ist.

Urteilen Sie selbst!

# Vermischtes

— Sie kommt es, daß eine Schärpe ohne Zähnen Strahlungen in sich aufnehmen kann, die auf jeden Menschen unbedingt tödlich wirken würden? Daß sich zahlreiche Kraken, wie der Oktapode und die Tintenfischgattung, ausschließlich von Giftfliegen nähren? Daß der Radhornvogel vorzugsweise von Strahlungen lebt, während die Lerche und die Dohle ohne irgendwelche Folgen den gefährlichen Hüllstoff zerstreuen? Käfer und Motte sind gegen Strahlung vierhundertmal weniger empfindlich als der Mensch. Der Fuchs, der Farn, die Kiefer, die Schokolade sind gegen Strahlung fast unempfindlich. Man hat die „Mittelschicht“, die man besonders bei anderen Tieren findet, schon oft wissenschaftlichen Untersuchungen unterzogen und hat dabei ganz erstaunliche Tatsachen festgestellt. Während zum Beispiel der Wollschäfer oder die Rindschaf-Rotte, die in Korporation leben, gegen den Tod dieses fürchterlichen Insektes völlig immun sind, werden dieselben Tiere in anderen Korporation Gebieten tödlich, wenn sie das Gift des Schorpions einatmen. Hier ist die Immunität oder die Mittelschicht erst entstanden, durch die Gewöhnung, entstanden, ähnlich wie ein Mensch ganz andere Mengen Giftes in sich aufnehmen kann, als ein gesunder Mensch. Eine besondere interessante Rolle spielt hier der Krebs, der im wesentlichen mit giftigen Seeschwämmen, die er auf dem Rücken trägt, gegen Angreifer schützt. Kein Fisch oder Seeopfer wird einen Krebs, der Seeschwämme bei sich hat, angreifen, denn die Seeschwämme schießen aus winzigen Kapellen ein Gift ab, das sehr schnell, wenn es in die Haut des Opfers dringt, tödlich wirkt, während der Krebs selbst gegen die Giftfliegen vollständig unempfindlich ist. Dagegen haben Krebs, die keine Seeschwämme auf dem Rücken tragen, zumeist, wenn man ihnen das Gift eintröpfelt, auch hier ist es die Gewöhnung, die den Krebs, ähnlich wie den Fuchs oder den Schlangenbesenwender, gegen das Gift bis zu einem gewissen Grade unempfindlich macht. Vieles steht die moderne Forschung auf dem Standpunkt, daß die Gifte, die Tiere in sich tragen, nicht nur der Verteidigung dienen, sondern auch eine wichtige Rolle in den Fortpflanzungsorganen spielen. So ist der Giftigkeit der Schlangen wesentlich für den Verdauungsprozeß. Daß man in der Tierwelt außer Kraken und Insekten auch wirbellose Gifte bezeugt, ist bekannt. Es sei hier nur das berühmte Stinktier erwähnt, das ein der Chemie unter dem Namen „Skatol“ bekanntes Giftgas ausstrahlt, das sich übrigens auch bei der Seehunde vorfindet. Im alten Rom gewannen man aus der Seehunde die Purpurfarbstoffe, mit der man die Tücher der Sacerdoten färbte. Vielleicht ist damit der große Purpurverderber der römischen Patrier zu erklären, daß man auf diese Weise den Schwefelgeruch der frisch gefärbten Tücher überdecken wollte.

— In Fialaten und durch den Rundfunk werden die Einwohner des Königreiches Siam angefordert, ihre schmalen Kleider an einer gewöhnlichen Größe abzugeben. Seit Monaten werden bereits die Vorbereitungen für dieses Kleideraktion getroffen, das eine Armee von Wollwollknäulen auf den Plan gerufen hat. Man erwartet einen Zutrom von mehreren tausend Kilogramm. Zahlreiche Arbeiter sind am Werk, um den Wert der Kleider zu bestimmen, die in den Kleiderfabriken zu machen, und schon sind an verschiedenen Orten umfangreiche Kräfte entstanden, in denen die erbeuteten Kleider untergebracht werden. Die Regierung von Siam hat den Befehl zu dieser Aktion gegeben, nachdem sich die Kleiderfabriken in den letzten Jahren außerordentlich vermehrt haben, was in erster Linie auf die Schwäche zurückzuführen war, aber auch darauf, daß die Nachfrage nach den Kleidern kontinuierlich nachgelassen hatte. Inzwischen aber sind wieder zahlreiche Kleiderfabriken in Siam entstanden, die in tropischen Gebieten als Arbeits-

stätten nach wie vor unentbehrlich sind. Von vielen beliebigen Werten liegen gleichfalls Bestellungen vor, und endlich hat sich eine amerikanische Filmgesellschaft an die Behörden von Siam gewandt, die 200 Kleider für einen Großfilm zu drehen wünscht. Eine große Rolle spielen bei dieser Aktion die schmalen Kleider, die sogenannten „Kleider“, von denen sich bereits hundert auf den Ruf der Regierung hin mit ihren Trägern unterwegs nach den Sammelstellen befinden. Auf Grund der Kleider der Kleiderfabriken werden in sechs verschiedenen Klassen der Jagd die Kleider entworfen. In Siam werden die schmalen Kleider an ihre wilden Kräfte herangeführt und nun schließlich ist ein ebenso grandioses wie eigenartiges Schauspiel. Die Kleiderfabriken werden an die Kräfte herangeführt, in die sie ihre für die Jagd abgerichteten Kräfte herangeführt. Man läßt die Kleiderfabriken frei laufen, denn man die erregten Kräfte der wilden Kleider blindlings folgen, ohne zu ahnen, daß sie sich in ein Gefängnis begeben. Durch das weite offene Tor der Kräfte ergibt sich die man von allen Seiten umstellte Herde, in denen die eingeborenen Kräfte mit geschwungenen Äxten und sprechenden Werten den Kleiderfabriken den Rückzug verweigern. Erst wenn die Herde vollständig in dem Kräfte-Gefängnis verfangen ist, schließen sich die Tore der Kräfte, und von einem erhöhten Punkt aus beginnt die Jähling der Kräfte. Es dauert Tage, bis sich die Tiere mit ihrem Schicksal abgefunden haben und nun zusammen mit den schmalen Kleidern in die einzelnen Käfige abtransportiert werden, um für ihre neue Tätigkeit gefesselt zu werden.

— Die wichtigsten Ereignisse wissen, daß in der Abgeschiedenheit des Kensington-Palastes noch immer die kleine Tochter der berühmten englischen Königin Victoria lebt. Sie feiert in diesen Tagen ihren 94. Geburtstag. Die Kleine ist die Tochter der alten „Queen“, Prinzessin Louise, die zur Zeit älteste Mitglied der englischen Königsfamilie überhaupt. Prinzessin Louise wird den Geburtstag in völliger Abgeschiedenheit zelebrieren. Nur ihr Bruder, der 88-jährige Earl of Cornwall, und einige andere Mitglieder der englischen Königsfamilie, werden ihre ihre Aufmerksamkeit machen. Im Revolutionsjahr 1848 geboren, hat Prinzessin Louise aus mancher Tradition der königlichen Familie revolutioniert und moderneren Anschauungen angepaßt. Besonders auffällig erregte ihre Beitrag im Jahre 1871, denn Prinzessin Louise war die erste Prinzessin des englischen Königs, die man die Erlaubnis gab, nicht „händchenhaft“ betreten zu dürfen. Ihr Andenken hat „mit“ ein Marquis, der später allerdings den Titel eines Herzogs von Cornwall erhielt. Prinzessin Louise galt in ihrer Jugend als eine außerordentlich schöne Frau, und sie darf sich rühmen, daß sie einige der wenigen war, die der verstorbenen Kaiserin Elisabeth unter den jetzigen Königen oder Prinzen der britischen Krone stellen sich. „Ungeheures Glück und auch unglücklich“ führte sie der Dichter über Prinzessin Louise. Noch immer bewahrt sie die letzte überlebende Tochter der alten „Queen“ ihren unkonventionellen Geist. Selbsteinschätzung des englischen Königs würde es wagen, im Jahr anzukommen? Prinzessin Louise läßt nicht dabei. Es heißt ihrem Haushalt nur ein Kutscher zur Verfügung, das vollstän genügt, da sie den Kensington-Palast selten verläßt.

— Im Laufe der letzten Jahre hat in Albanien die geschichtliche Stellung der Frau eine völlige Umwälzung erfahren. Das neue Bürgerliche Bewußtsein hat die Frau rechtlich dem Manne gleichgestellt, die allgemeine Schulpflicht wurde auch auf die Frau ausgedehnt. Das gesetzliche Verbot der Scheidung hat mit einem einseitigen Verbot der Scheidung, der nicht einseitigen Verbot, sondern während der Zeit der Fremdherrschaft den Frauen vorbehalten war. Die Einführung dieser für das albanische Volk so wichtigen Reformen wurde von dem über das ganze Land verbreiteten Frauenverein „Gruha Shkolare“ („Albanische Frau“) geleitet, der unter der Führung einer Schwester des

# Opferquitt durch den Ollroy

## Aktio-Expedition mit Dornier-Flugboot

— Zur Kartierung des bisher unbekannten Landes zwischen Nordgrönland (Peors-Land) und dem Nordpol wird der dänische Grafenlandforscher Dr. Koch im April eine Expedition antreten. Die Kartierung soll von dem Dornier-Flugboot „Eosmum“, das die dänische Luftwaffe von der Deutschen Luftfahrt gekauft hat, ausgeführt werden. Unter dem Expeditionsführer Dr. Koch und zwei dänischen

## Der Tornado am Mississippi

— Bei dem Tornado, der über neun Bundesstaaten im Mississippi-Gebiet hinwegfegte, sind von den neuen Meldungen mindestens 14 Personen ums Leben gekommen und Hunderte von Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Der gefährlichste Tornado ist besonders schwer in der Stadt Belville in Illinois, wo allein sechszig Häuser zerstört wurden.

König, der Prinzessin Sophie, lebt. Diese Organisation richtet ihre Tätigkeit auf aufstrebende sowie wohlhabende Kreise. Die jüngst beschlossenen Statuten dieser Vereinigung bestimmen, daß zur Feier des am 10. März 1937 erlassenen gesetzlichen Schieferverbotes alljährlich die zweite Märzwoche als „Woche der Frau“ gefeiert werde.

— Die „Brotkrumen“ (Kantons Ballad) scheint nicht die höchste Bewehrung von Verehrern in der „Schule“ zu sein. Dort hatte unter anderem auch ein Mann namens Robert Dubois eine Straße von 10 Jahren zu verleben, und zwar wegen Mordes an einem Bankbeamten. In der Frauensphäre ist eine Frau heute ihre Straße wegen verschiedener Vergehen ab. Während der gemeinschaftlichen Andacht in der Kapelle der Strafanstalt hat Koch Jahre den Robert Dubois zum ersten Mal. Sie verliebte sich in ihn auf der Stelle und beschloß, sich aus den Gefängnis zu befreien. Zunächst gelang das Verbrechen, Kochs Frau hat die Schlüssel, die sonderbarerweise ihre Aufbewahrungsstelle in der Kapelle hatten, vernommen mit ihnen nicht nur ihre Hülle zu öffnen, sondern auch die des Mörder. Als die Schlüssel führten, schloß sich das Verbrechen aus der Strafanstalt. Die Flucht gelang in gerade ideale Weise.

— Eine anglo-indische Statistik stellt für das letzte Jahr fest, daß die Zahl der Minderverbreitungen in Indien ansehnlich wuchs. Denn es ist kein einziger Fall dieser entsetzlichen Verbrechen in Laufe des letzten Jahres gemeldet worden. Jahresweise kam die englische Regierung in Indien vergeblich gegen die zum Teil unheimlichen Traditionen der verschiedenen heimischen Kasten, zu denen vor allem die Verdrängung der heimischen Frauen eines Verdrängten gehörte. Aus dem sechsten Jahrhundert ist eine Schilderung solcher Minderverbreitungen — Sati genannt — erhalten geblieben, die ein deutscher Reisender und Abenteurer verfaßt, J. G. Zott, der im Jahre 1844 seine Heimreise über den Berg verließ und in indische Kolonialdienste trat. Von einer Reise nach Indien und Vorderindien berichtet er in seinen Erinnerungen: „Zurückzulande ist es nicht, besonders unter Götzen und Götzen, den das Weib, wenn der Mann eher stirbt, mit ihm lebendig verbrannt wird. Weinst sie sich, das zu tun, so wird die Frau geschlachtet, und sie wird wie ein Straßennädchen gehalten. Es wird für einen großen Schimpf gehalten, daß der ganze Fremdenhass, von der sie sich weggehoben wird, öffentlich und ewig. Sie freudiger aber eine mit dem Tode geht, denn mehr Ehre und Freude ist bei der ganzen Fremdenhass. Wie ich mit meinen eigenen Augen gesehen, will ich hier erzählen. Einige alte Weiber wurden dazu erzwungen, die vor der Tür einer reichen Witwe gewaltig schreien und weinen mußten, die Hände schlugen, Sand aufstoben und über die Köpfe warfen, zum Zeichen einer großen

Der Fuchse erkrankt vor der Gefahr, der Feige in ihr und der Mutige nach ihr. Der Kluge liebt „Kampf der Gefahr“ und verliert sie.

mächtigen Beiträgen. Als nun der Trauerzug aufbrach, gingen die Freunde der Witwe mit einer Gattin, fast wie eine Meerjungfrau, und mit einem Instrument, um ihren Schalmern gleich. In der Mitte folgte die Witwe in einem weichen Kleid von Ratzen, von dem halben Leib an bis zum Knie, über das von der Brust ein anderes durchsichtiges Gewand wie Spinnweben, rot und schwarz durchzogen, gezogen war. An den Armen hatte sie zehn oder zwölf wie von Silberdraht gezogene Ringe. In den Händen trug sie eine Fächer, mit der sie spielte, sie ein wenig in die Höhe warf und wieder ließ. An den Fingern hatte sie Ringe bis ins mittlere Glied, doch auch in den Ohren Silberne und übergoldete. An Stirn, Armen und Brust war sie weißlich gefärbt von einem wohlriechenden Holz. Als sie an die Straße kam, war eine große Grube schon bereit voll hellflammennden Feuers, wobei sie von ihren Freunden und aus allen festlichen Reden nahm. Sie hielt es für eine besondere Ehre, daß sie zu sterben wollten, worauf sie bald einen Krug mit feinem Öl über sich schüttelte, und wie wir mit ansehen und schreien konnten, mit fremdem Mut sich in die Grube stürzte. Sobald das geschah, wurde ein großes Gefäß von ihren Freunden und Gefährten erhoben, die ihr ein wohlriechendes, heiß flammendes Holz nachwarfen, damit desto eher ihr Leben enden möchte. Einige Tage danach kamen sie wieder und opferten Früchte und Speisen, die sie ihnen liehen. Sie freuten Blumen und bekannten etliche Schriften, in Siam einzuhandeln, einen ganzen Arm voll, überfüllten endlich die Grube mit Gedächtnis und Blumen.“

**„Aufmerksamkeits-Opferquitt“**

können Sie täglich auf der Straße sehen: hart und brüchig vom Regen, verbrannt von der Sonne. — Das Leder muß erhitzen werden, wenn es dauerhaft, geschmeidig und wetterfest bleiben soll. Erkennen Sie Ihr Schuhwerk durch

Indische Pflanze mit **Erdal** Schuhschwarz

Copyright by Knorr & Reich, G.M.B.H. Mannheim

# Wiedersehen mit Renate

ROMAN VON KATE BIEL

17

Auf den Treppen herrschte eine seltsame, feierliche, aber leichtsinnige heuchlerische Festlichkeit. Man sah überall auf den Stufen, immer noch kränzte neue Teilnehmerinnen, die von anderen Säulen kamen, herein, und immer weiter wurde der Raum angefüllt und verbrannt.

„Nun ist es um Sie. Sie haben noch etwas sagen zu wollen, aber in dem Gemüß war es vollstän dig, zu stehen. Die bunten Papierstreifen und die glitzernden Blüten müde, verdrängt durch den Sportstrahl.“

„Werde als die Musik im großen Saal tönen, und deshalb alle Umstände locker geliebte Wirtinnen entlassen, schreie er, wandere er Wanderschänder, mit Röhren, Mantel und Hüte bezieht, in ihr zurück.“

„Du hast einen prächtigen Koffer!“ sagte er. „Ich habe es noch nicht zu Professorende gebracht — Aber, aber mal, wieviel gibt es denn zwei Ausgaben?“ — er deutete auf ihre breite weisse Tür in den Umkleieräumen, die unablässig Mädchen und Frauen in sich einjagte oder wieder an das Licht kommen ließen, — und ich würde hier vergeblich.“

Die Freiwille kaufte einen der reichsten Menschen, die an der Wand hingen. „Es sind zwei Ausgaben.“

„Er nahm die nachdrücklich den Mantel fort. Bitte, gib her! Ich brauche ein Kleid!“

„Ich komme auf jeden Fall hierher zurück!“ sagte sie zurück.

„Er blühte ihr noch, und ging dann langsam zum Spiegel hinüber; er blühte, erzählte von einer Weinbar gründeten schwebenden Weltteil, getraut sich gegen die glitzernde Fläche anzuzeigen.“

Aber dann kam sie zurück. Es durcheinander in ein wenig. Er wußte nicht, ob es Gegenstand war oder Zweifel und Befürchtung. Sie sahen ihn fern, sie konnten sich verändert vorstellen, etwas komischer schon sein äußerlich, verhalten dann ihre winterliche Heckerlung, und so wurden auch, ohne daß es ihnen selbst gleich zum Bewußtsein kam, ihre Worte anders, gerieten in jenen Tonfall vorzüglicher Höflichkeit, in dem Unbekannte miteinander reden.

„Es war nicht mehr Abend. Dies war schon die erste Stunde des neuen Tages. Ein Morgen war angebrochen, war deshalb, weil sie in in Manteln und zum Tauschen bereit gegenüberstanden. Sank wäre zum Tausch hinübergegangen.“

„Es ist so schön, daß wir schon so früh weg wollen“, sagte er und lächelte in dieser freundlichen, warmen, unerschütterlichen und eleganten Weise, das ihm vertraute blondhaarige Mädchen, welches das hellere Alter, die hübsche doch nicht noch eine Stunde Zeit, oder zwei.“

„Die Gedanken, die er vor wenigen Minuten gehabt hatte, wollten nicht zurückkommen; er konnte sich nicht auf sie besinnen, vielleicht weil sie ihm in diesen Augenblicken der Heberzeugung so völlig fremd und unangenehm schienen.“

„Draußen werden Taxis warten“, sagte sie und wandte sich zum Gehen. „Aber kommen Sie mit mir —“, und sie blickte ab, bemerkend, daß er nicht auf ihre Worte hörte, sondern ihr Gesicht auf eine neue und besondere Art betrachtete, die sie in ihre Vermirrung versetzen ließ.“

„Er lächelte auf. „Wart sei Dank!“ sagte er plötzlich zusammenhängend, „ich dachte schon —“, und er ging unmerklich von dem fernen Schicksal wieder ab. „Ich habe Sie einmal nicht wieder gesehen! Aber Sie sind es ja doch.“

„Was ist in...?“ fragte sie nachher. „Der dich hat — Ich dachte, wir haben zwei Bestellungen.“

„Er wurde sehr ruhig und ernst. „Rein!“ sagte er, „ich frage mich nur. Ich lese die auch bald, sobald es möglich.“

„Zwei Stunden später er er. Das Spiel war zu Ende. Jetzt haben Sie vor neuen Beginn.“

„Er hätte nicht ihre Hand. Und wenn sein Verstand sich von Trübsal haben sollte, so hätte sich

Gefühl doch schon entschieden. Mitten in einer wilden Freiwille hatte er einen Entschluß gefaßt. „Oder, als er sie jetzt wieder sah und sie ihm freudig lächelte, konnte er sich nicht mehr darauf besinnen.“ — Aber nun fehlte die Freude zurück und mit ihr zugleich ein tiefer Ernst.“

„Er hatte in wenig Minuten beschlossen in seinem neuen Leben, seinem Schicksal beizugehen, und als sich dieses Wissen zu voller Klarheit in ihm herausstellte, brauchte er seine Gedanken nicht mehr gegen sich selbst zu verteidigen.“

„Und weil alles, was er tat, sich auf Überlegung und Sicherheit gründete, herrschte er ruhig, da das Spiel zu Ende und das wirkliche Leben für ihn und alle Zukunft wieder begonnen hatte, alles Spielertische und Spöttische war ab, und handelte in jeder Regierung darauf und darauf.“

„Sie verließen das Gebäude, und die kalte Wind umher wehen. Ihr Atem blühte kleine weisse Wolken in dem schneefreien Isarischen Licht, das die Vorhänge vor dem Portal durch die Jalousien schickte. Auf den kalten Steinplatten klapperten ihre Schritte.“

„In einer Seitenstraße fanden Kutscher in langer Reihe neben dem Privatwagen. „Gute Nacht...“, sagte sie und griff nach ihrem Koffer, „ich werde jetzt —“

„Er sah sie an. Sie konnte nicht von seinen Gedanken gewandt werden.“

„Wir trennen uns noch nicht“, sagte Hans Ewert, „ich und ich, um sich dann zu dem Fahrer zu wenden.“

„Die Kutscher hatte widerstanden können, sah er neben ihr und sie lächelte, vorher an den immerwährenden Fahrer der Draisine, durch die schließlichen Straßen, immer weiter weg von dem Marktplatz.“

18

„Käufliche Tage werde ich noch hier, im Sande Meeresküsten, bleiben müssen, dachte Renate, als sie aufwachte. Heute war ein Dienstag. Gestern war Montag gewesen, und sie war erst gegen halb zwei Uhr zurückgekommen, weil sie zusammen mit Renate den Parkbesuch besucht hatte.“

„Sie war so alles ins Gedächtnis zurück. Dort war auch Klaus Damschke gewesen — mit

seiner Frau. Und heute würde er am Strand sein — mit seiner Familie.“

„Ihre Hand fiel auf die beiden Badanzüge, die weiß und hellblau über dem Wasserdampfer am Waldbecken hingen.“

„Es war unerträglich, hier zu bleiben. Warum sollte sie nicht abfahren? Sie konnte an die Rücksee fahren.“

„Und Gerd? — Waren wirklich noch keine vier undzwanzig Stunden vergangen, seitdem sie sich getrennt hatten? — Er war merkwürdig in den Hintergrund getreten.“

„Aber auch sie selbst war sich in dieser neuen, überausgewundenen Spannung etwas fremd. Hoffte sie es, als sei sie ganz unbekannt an ihrer Seite verharrend. Nur die Unschicklichkeit ihres Gemüths brachte sie auf den Gedanken, daß sie sich in einer freistehenden Bescheidenheit ergeben wollte.“

„Rein, sie selbst war es gewesen, die sich ohne Überdrehen und ihren eigenen Umständen selbstig verträglich, der Verabredung einer Stunde mit Klaus Damschke überlassen hatte, und denen nach ihrem überdringlichen Willen eine künftige Ermahnung erlassen sollte.“

„In diesem Punkt angelangt, sah sie es auf, noch weiter in Vergangenheit und Zukunft hineinzudenken. Alles war nicht. Seine Worte, diese aufrichtigen, freudigen Worte, waren ohne wirklichen Sinn gewesen.“

„Sie hand rief auf und bestellte sich, mit dem Koffer und Kofferstücken fertig geworden. Draußen war Sonnenschein, unten im Garten sprach Frau Damschke mit dem Briefträger. Ihre Stimmen schallten heran.“

„Auf dem Jahr nach Fräulein Oulle, ganz still stand sie in das Gesicht des Majors Klein, und sie wirkte in diesem Augenblick wie eine dicke, mit Werra und Waite vergänglich angedrehte Puppe. Doch ihre kleinen dunklen Augen leuchteten. „Rein Gott, Herr Major!“ sagte sie, „das meinen Sie wohl nicht im Ernst?“ Und sie wand in ein lautes Lachen und schloß nach dem drohenden schwarzen Gesicht aus, der die Dieren wußte und die Fremden nicht unglücklich war.“

„Er ist während dieser Wochen nur Milch und Obst und etwas Butterbrot haben!“ sagte der Major. (Fortsetzung folgt)







Die Deutsche Bank im Jahre 1937

Weiter günstige Entwicklung des debliorischen Geschäfts / Verstärkte Berücksichtigung der kleineren und mittleren Kredite / Dividendenerhöhung auf 6 (5) %

Die Deutsche Bank im Jahre 1937. Die Deutsche Bank im Jahre 1937.

Stärkere Getreide-Transporte auf dem Oberrhein

Stärkere Getreide-Transporte auf dem Oberrhein. Stärkere Getreide-Transporte auf dem Oberrhein. Stärkere Getreide-Transporte auf dem Oberrhein.

Die Verwendung von Magnesium-Legierungen

Die Verwendung von Magnesium-Legierungen. Die Verwendung von Magnesium-Legierungen. Die Verwendung von Magnesium-Legierungen.

Aus der Rückforth-Gruppe

Aus der Rückforth-Gruppe. Aus der Rückforth-Gruppe. Aus der Rückforth-Gruppe.

Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe.

Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe.

Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe.

Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe.

Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe.

Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe.

Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe.

Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe.

Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe.

Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe.

Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe.

Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe. Die Rückforth-Gruppe.

Waren und Märkte

Waren und Märkte. Waren und Märkte. Waren und Märkte. Waren und Märkte. Waren und Märkte.

Geld- und Devisenmarkt

Table with exchange rates and market data for gold and foreign currencies.

Metalle

Table with metal prices and market data for various metals.

Additional market information and news snippets.

Freitag 18. März 11 Uhr. Anstich der beliebten FEUERIO-TROPFEN. Habereckl-Brauerei.

# Der Gerichtssaal

## GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

### Der letzte Fall vor dem Mannheimer Schwurgericht:

## Meineid im Ehescheidungsprozeß

### Eine Frau und ihr Liebhaber vor Gericht — Gefängnisstrafen verhängt

Die erste Schwurgerichtsperiode dieses Jahres fand am Mittwoch mit einem weiteren Meineidsfall ihr Ende.

Auch dieser Fall nahm urteillich aus einer ungewöhnlich, sehr und geschwunden Ehe seinen Ausgang. Im Ehescheidungsprozeß spielten bekanntlich In- und Abrechnungen der Parteien, wie der Jüngere eine große Rolle. Die Unkontrollierbarkeit gewisser Ausgaben und damit häufig die Unmöglichkeit, unrichtige Belastungen oder Entlastungen gegenüber der einen oder der anderen Partei anzuführen, beweist sich gerade in der Ehezeit der Meineidsfälle in Ehescheidungsprozessen.

Wie schon dies oder diejenigen treffen kann, die sich diese Unkontrollierbarkeit zunutze machen oder es aus diesem Bewußtsein heraus mit ihren Angehörigen unter Eid nicht genau rechnen, davon zeugt wieder einmal der letzte Fall, der gegen den 1912 in Heidelberg geborenen Emil K. und die 1908 geborene Katharina F. zur Verhandlung kam. Es geht um die Ehe, die im Jahre 1926 geschlossen wurde, die seitdem ohne Kinder und ohne größere Einkünfte besteht. Ihre Beziehungen zu beider Familien sind sehr beschränkt.

Die eigentliche Ursache, die letztlich zur Forderung eines Meineides durch den Angeklagten K. führte, lag nämlich außerhalb des eigentlichen Prozeßgegenstandes. Sie war sehr wesentlich im Verhalten des Ehemannes der Frau

K. begründet. Dieser klagte sich nach seiner Ehescheidung im Jahre 1931 überhaupt nicht mehr mit seiner Frau, eines Abends für Abend nach dem Geschäft aus, zog seine Freunde jederzeit der Weitsicht mit seiner Frau vor und führte so

eine immer härtere Entfremdung der beiden Ehepartner herbei. Hierbei sollte es nicht an härteren, selbst lästlichen Auseinandersetzungen, worunter die Frau litt, fehlen.

Einmal kommt, und das fällt besonders ins Gewicht, daß der Ehemann nicht nur den nun Angeklagten K. als seinen Freund häufig nach Hause einlud, sondern daß er dabei ein sehr wertvolles Verhalten an den Tag legte. Trotzdem die Einladung von ihm ausging, ließ er seine Frau mit seinem Freund entweder allein und ging fort oder ließ sie, ohne sich um die beiden zu kümmern, im Bett, während wie Ehefrau konnten sich des Einbruchs nicht erwehren, daß er sich mit diesem Verhalten einen Scheidungsgrund verschaffen wollte. Denn ohne Zweifel tritt er damit die Frau, die ein begründetes Aufnahmevermögen hatte, in die Kasse des K., wie es dem auch gekommen ist. Hier muß allerdings zur Ehre der beiden Angeklagten gesagt werden, daß ihre ehedemigen Beziehungen erst begannen, als sich die Frau von ihrem Mann getrennt und bereits die Scheidung eingereicht hatte, was im August 1935 geschah. Der Ehemann erdub

damals sofort Überflüge und klagte die auf die Behauptung, seine Frau habe mit K. ehewidrige Beziehungen unterhalten, was er durch die Zusammenkunft während seiner Abwesenheit, was man schon beinahe sagen „programmgemäß“, beweisen wollte.

So kam es zur ersten Vernehmung des K., bei der sich keine Klagen und derjenigen der Ehefrau F. bedien. Sie behauptete beide, trotzdem allerdings inwischen zwischen den beiden intime Beziehungen entstanden waren, sie hätten nichts miteinander gehabt. Als K. nach dieser Vernehmung die Ehefrau F. wieder traf, erklärte er ihr, daß die Frau ihn zum Eid treiben wollte, worauf diese erwiderte, den Eide er nicht leisten, denn sie wolle ihm gelieben, daß sie von ihm in der Hoffnung sei und sich ihm Eid dadurch unweigerlich als Meineid bewußt sei. Wie K. nun angab, daß er sie daraufhin, aus Angst vor einer Klage des Ehemannes F. auf Ehebruch,

ihm doch nicht zu verzeihen.

So jenseit nun nicht von Charakter, daß K. auf die Erfüllung der Ehefrau F. hin, die er nämlich von ihm in anderen Umständen sei, wie er selbst vor Gericht sagte „juristisch wolle“ und dies auch bei Eid auf einen Brief der F. hin, ließ er nicht mehr von sich hören, bis zu dem entscheidenden Tag, an dem er zur Verlesung des Eides vor den Richter geladen wurde.

Vor der Türe im Amtsgericht traf er nach dem vorher beschriebenen Zusammenstoß die Ehefrau F. zum erstenmal wieder und aus beiderseitigen Tränen heraus sprach er sie, was er denn nun tun sollte. Überdies verweigerte durch sein jämmerliches Verhalten erklärte ihm die Ehefrau F.:

„Du kannst machen, was du willst.“

worauf er zur Antwort gab: „Gut, ich verlaße mich auf dich.“ Sie habe nun zwar, nach ihren Angaben, nicht gewollt, daß er einen Meineid schwöre, habe aber andererseits auch darauf nicht verzichtet. Auch als es zur Verlesung des Eides kam, unterließ er nicht, sondern

ließ ihn ungehindert einen Meineid schwören.

Nach dieser eidlichen Vernehmung lösten sich die beiden wieder auf. Als nun im Juli das Land zur Verlesung kam, teilte K. die Forderung an sie, ihn nicht als Vater anzusehen, denn das Kind wäre ja dann

gefragt der lebende Gegenstand seines geerbten Eides gewesen. Er verband damit die Drohung, daß er die inzwischen geschiedene Frau F. nicht bezahlen würde, wenn er ins Gefängnis ginge.

Ihre Behauptung, daß das Kind von einem „Mutterbräutigam“ komme, hätte und reichte die beiden über nicht. Der frühere Ehemann forderte die Vaterpflicht des Kindes an sich erhaltend gleichwohl gegen K. Ketzler wegen Meineids. So kam nun der Fall vor den Richter. Der Staatsanwalt verurteilte die in gewissem Sinn milderen Verhältnisse bei dem Angeklagten K. nicht, hob aber herab, daß er sich abgeben von der Gefahr wegen Eidesbruch unterliegt zu werden, in seiner Zwangslage befinden habe, sondern frei und auch in seinem Vorteil, denn er entließ sich durch den Eid der Unterhaltungsobligaten, den Eid geleistet habe. Erwidern konnte hinzu, daß er damit die Abkündigung des Kindes im klaren lieh, was heute für die Entlassung eines Kindes von sehr großem Schaden sein könnte. Die Frage der Verleumdung durch die geschiedene Ehefrau F. erhielt infolge ihrer dahingehenden Antwort, als sie durch die Wahrheitsfindung in ihrem Ehescheidungsprozeß, was sie noch neuerlicher Rechtsprechung vor Strafkammern verurteilt ist, den Meineid verhandelt hätte. Sie war auch nach der Begründung angeklagt, da sie den Vater des Kindes nicht angab.

Das Urteil:

Nach freierkundiger Verhandlung kam das Gericht zu der Auffassung, daß der Angeklagte K. an Stelle einer an ihn verurteilten Haftstrafe von sechs Monaten zu 10 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt werden müsse und die Angeklagte F. an Stelle einer an ihn verurteilten Haftstrafe von fünf Monaten zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Von der Begründung wurde die Verleumdung K. wurden drei Monate, F. vier Monate Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

**Offene Stellen**

**Vertreter**  
für ein einzelnes Geschäft für den badischen Bezirk **gesucht.**  
Herrn, Absicht mit dem Geschäft unter M. P. 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*126

**Alleinmädchen**  
einstufig und fleißig, im Baden beheimatet, am 1. April gesucht.  
**Feinkosthaus Röttinger**  
O. 7, 18. \*121

**Verkäufe**

**Gelegenheitskäufe**  
in jeder Weise nach u. nach, Zeit, Herranzimmer, Speisezimmer, Einzelstuhl, Tisch, Stühle, Porzellan, Teppiche, Gemälde, Kunstgegenstände, Möbel, etc.  
Kauf u. Verkauf, O. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Automarkt**

**Verleih-Autos**  
Mannheimer Autoverleih  
Schwetzingstr. 90 Tel. 42394  
\*100

**Personen- oder Lastwagen**  
mit guter Motor, bis zu 1000 kg, in besten Zustand, abzugeben unter L. 235 an die Redaktion, A. 101.

**Die Stadt. Sparkasse Mannheim**  
hat die bisher im Hause Königsgartenstraße 32 untergebracht gewesen

**Zahlstelle Oststadt**  
mit Wirkung vom 15. März 1938

Herrn Leo Löhnert, Kolonialwarengeschäft, Lameystr. 19  
übertragen, woselbst während der üblichen Geschäftsstunden, Einlagen mit gleicher Wirkung wie bei der Stadt Sparkasse Mannheim vollzogen werden können. \*106

**FRUHMORGENS, WENN DIE HAHNE KRÄHN'**

... das heißt es aufstehen ... und nochmals aufstehen! Wenn doch jeder ein solches Wecker ... der den Morgenstund hat Gold im Mund! Der aber noch einmal leicht nach und stricken und dann noch, verächtlich raval! Ja, und jetzt ein starker Frischschaff! „Schöne-Kaffe“ der gibt Frische und Sparsamkeit. Brauen Sie sich auch, lieber Herr, den Guten

**SCHLUTER-KAFFEE**  
Spezialhaus für Guten Kaffee u. Tee  
D 3, Paradeplatz — Ruf 228 26

**Offene Stellen**

**Vertreter**  
für ein einzelnes Geschäft für den badischen Bezirk **gesucht.**  
Herrn, Absicht mit dem Geschäft unter M. P. 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*126

**Alleinmädchen**  
einstufig und fleißig, im Baden beheimatet, am 1. April gesucht.  
**Feinkosthaus Röttinger**  
O. 7, 18. \*121

**Verkäufe**

**Gelegenheitskäufe**  
in jeder Weise nach u. nach, Zeit, Herranzimmer, Speisezimmer, Einzelstuhl, Tisch, Stühle, Porzellan, Teppiche, Gemälde, Kunstgegenstände, Möbel, etc.  
Kauf u. Verkauf, O. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864

